

Arbeit. Er erfand unsinnige Geschichten, über die wir uns amüsierten.“

Tatsächlich läßt das „Opus Pistorum“, so eindeutig pornographisch es ist, deutlich erkennen, daß der Autor sich mit ihm auch einen Jux gemacht hat.

Die Orgien, die Millers Geschlechtsathleten in diesem Buch feiern, sind exzessive Burlesken, Alf, die anderen Potenz-Chauvis und ihre wilden Weiber lauter Spottgeburten läufiger Männerphantasie. Wenn da „mit angelegten Ohren“ gerammelt wird, die Strapse durchgebissen werden oder ein Kanonikus ausschweift, wenn die rundum bediente Miß Cavendish nur noch ein „Mmpf“ herausbringt, aber „mit britischem Akzent“, oder wenn Alfs fabulös standhafter „John Thursday“ (auch „Jean Jeudi“ oder „Johannes“ genannt) wieder mal „seinen Bart schamponiert bekommt“, dann nimmt der Auftragspornograph Miller unübersehbar die Pornographie, ihre Kunden wie sich selbst auf den Arm.

„Ah, die Pariser Lebenslust!“ ruft sein Alf einmal aus. Und das klingt unter den geschilderten Umständen schon fast verzweifelt komisch.

Möglicherweise hatte Henry Miller nach einigen hundert Seiten die Arbeit für den „Erotica“-Händler Lubovski doch nicht mehr so amüsant gefunden. Beendet hat er das Werk, das seinen Nachruhm nicht mehrt, aber auch nicht mindert, jedenfalls mit einer Wendung, die sich wie ein Dementi liest: Alf läuft vor den „verrückten Weibern“ aus Paris nach Amerika davon. Dort will er sich „eine Fickmaschine kaufen oder machen oder machen lassen, die mit Strom angetrieben wird und der man den Stecker herausziehen kann, wenn die Sicherungen durchknallen und die Probleme beginnen“.

## FILM

### Märtyrerin im Atomstaat

Nach seinem großen Erfolg in den USA läuft der Film über die auf mysteriöse Weise ums Leben gekommene Atomarbeiterin Karen Silkwood nun in den deutschen Kinos an.

Als „Das China-Syndrom“, der Film über ein Fast-Unglück in einem Kernkraftwerk, im März 1979 in die amerikanischen Kinos kam, wurde er von Kritikern und Publikum als perfekter Thriller begrüßt. Nur die Vertreter der Kernindustrie feuerten erwartungsgemäß Breitseiten gegen das angeblich verleumderische, unrealistische Werk. Drei Wochen später passierte das Reaktorunglück in Three Mile Island.

Im Fall des Films „Silkwood“, der die US-Kinoöffentlichkeit ähnlich stark bewegt hat wie „Das China-Syndrom“, hat nicht das Leben die Kunst imitiert, son-



ab DM 129,-

### Am kommenden langen Samstag in diesen und weiteren Geschäften:

Fischer, Bochum MC Krauß, Böblingen Mensing, Bottrop Sorge, Düsseldorf Stegmüller, Darmstadt Mohr, Dollern L. & B. Fischer, Dortmund Bollerer KG, Freiburg Hempel, Gifhorn Barthel, Heilbronn Weingarten, Köln Bredl GmbH, Konstanz MC Krauß, Leonberg Vohl & Meyer, Limburg Kilian, Lörrach Engelhorn & Sturm, Mannheim Trudewind & Co., Meschede/Ruhr Braun, Moers Frei-Kleider, Offenbach Keilbach, Offenburg Bredl GmbH, Ravensburg Hettlage, Recklinghausen Vogel & Co., Remscheid Keim, Reutlingen Kilian Wöhrl, Schweinfurt Jung, Ulm Lörke, Wiesbaden Cloppenburg, Wuppertal

**sportman**  
adventure



sportman Herrenhosen  
Industriestr. 2 · 8719 Schwarzach

**DAS ORIGINAL:  
TEAM BAHIA  
VON GWINNER.**

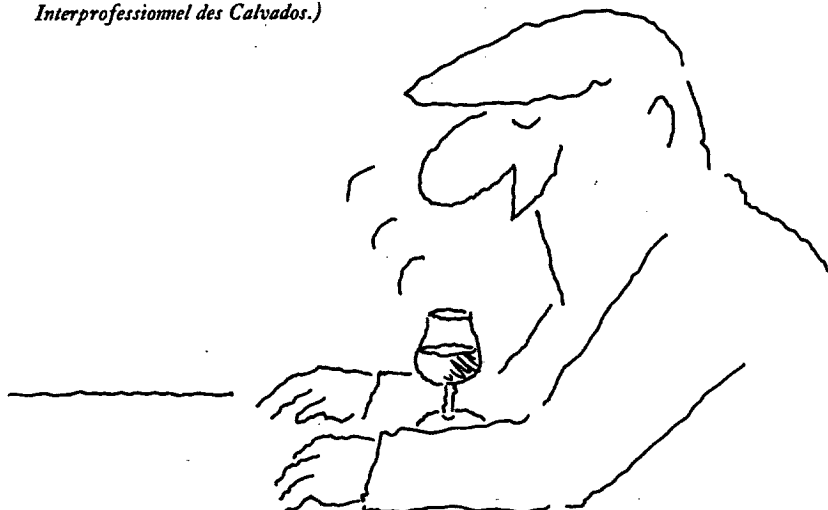
Renaissance klassischer Formen. Creative, neue Rhythmik. Flexibles, individuelles Wohnen. Das Vorbild: Team Bahia von Gwinner. Das Original, das einen neuen Einrichtungstrend auslöste.

Mehr in Farbe auf 40 Seiten? Gwinner Wohndesign, Abt. SP 14, Postfach 1149, 7293 Pfalzgrafenweiler

**GWINNER®**

Wenn man den Normannen  
Glauben schenken darf,  
kann man bei dem Duft von  
einem Gläschen **Calvados**  
die ganzen Apfelbäume der  
Normandie vor sich sehen.  
Und das wollen Sie  
sich doch nicht entgehen  
lassen. Oder?

*Calvados ist etwas Feines.  
(Offizielle Meinung des Bureau National  
Interprofessionnel des Calvados.)*



dern hinkt der Film mehr schlecht als recht einem wahren Ereignis hinterher: Vor zehn Jahren kam Karen Silkwood, Laborantin in einem Plutonium-Werk, bei einem bis heute ungeklärten Autounfall ums Leben, als sie einem Zeitungsreporter Beweise für mangelnde Sicherheitsvorkehrungen in ihrer Fabrik überbringen wollte (SPIEGEL 9/1975).

Der Stoff hatte vor Jahren schon Jane Fonda, die politisch ambitionierte Hauptdarstellerin vom „China-Syndrom“, interessiert, aber damals verweigerten die Silkwood-Eltern ihr die Filmrechte. Immerhin baute sie – sozusagen als Hommage an Karen Silkwood, die längst zu einer Märtyrerin des Nuklearzeitalters geworden war – in ihren Anti-Atom-Film den mysteriösen Unfall ein: Dem Auto mit dem Geheimnisträger näherte sich von hinten ein anderes Fahrzeug und drängte es von der Straße, die Böschung hinunter.

So nämlich haben sich Freunde, gewerkschaftliche Mitstreiter und postume Bewunderer von Karen Silkwood das Ende der 28jährigen immer vorgestellt, ungeachtet der Mutmaßungen der Be-



**Atomarbeiterin Karen Silkwood**  
Heroine der Kernkraftgegner

hörden, daß die Fahrerin am Steuer eingeschlafen sei.

In der Verfilmung von Mike Nichols nun wird die Mordtheorie deutlich suggeriert, wenn in der letzten Szene die Fahrerin im Rückspiegel durch die Scheinwerfer eines unerträglich dicht auffahrenden Wagens geblendet wird. Schnitt. Dann sieht man die Tote in dem zertrümmerten Wagen; die Szene wird untermalt von den Klängen des amerikanischen Choral „Amazing Grace“.

Die dramatische Anreicherung der offiziell ermittelten Fakten veranlaßte die „New York Times“ zu einem bitterbösen Leitartikel: Schließlich hätte die Polizei als Unfall-Ursache den Konsum von Drogen und Alkohol festgestellt, auch wären die brisanten Dokumente, die Karen nach Aussagen ihrer Freunde bei sich führte, nicht gefunden worden.

Zwar teilt der Film all dieses in einem Nachspann mit, aber der karge Text

kann die Suggestivkraft der vorangegangenen Bilder nicht aufheben: Wie „Das China-Syndrom“ ist auch „Silkwood“ ein ganz und gar parteiischer Film. Aber wo dort die konspirative Vertuschung von Katastrophengefahren auf höchster Ebene angeprangert wurde, handelt „Silkwood“ von Menschen, die in täglicher Selbstverständlichkeit mit radioaktivem Stoff umgehen und sich erst langsam ihrer Gefährdung bewußt werden.

Karen Silkwood, so weit ist alles belegt, stammte aus einer Kleinstadt in Texas, war naturwissenschaftlich begabt, ging vom College aber schon nach einem Jahr ab und bekam drei Kinder. Später verließ sie ihre Familie und fand einen Job bei dem mächtigen Energiekonzern Kerr-McGee, in dem Zweigwerk Cimarron in Oklahoma, wo Brennstäbe für einen Schnellen Brüter im Staate Washington hergestellt wurden.

Nach und nach erkannte Karen, wie schlampig die Sicherheitsvorkehrungen in dem Werk waren. Sie wurde in der Gewerkschaft der Öl-, Chemie- und Atomarbeiter aktiv, die aber – gemäß dem in weiten Teilen der USA immer noch herrschenden kapitalistischen Wildwuchs – von der Werksleitung unter Druck gesetzt und von um ihren Arbeitsplatz besorgten Kollegen geschnitten wurde.

In einem geheimen Hearing der Atomenergiekommission in Washington beschuldigte Karen Silkwood die Firma Kerr-McGee, Röntgenaufnahmen von Brennstäben zu retuschieren und so wesentlich Menschenleben zu gefährden. Karen erhielt den Auftrag, für ihre Anschuldigungen Beweise zu beschaffen. Wieder in Oklahoma wurde sie wieder-

\* Meryl Streep als Karen Silkwood.



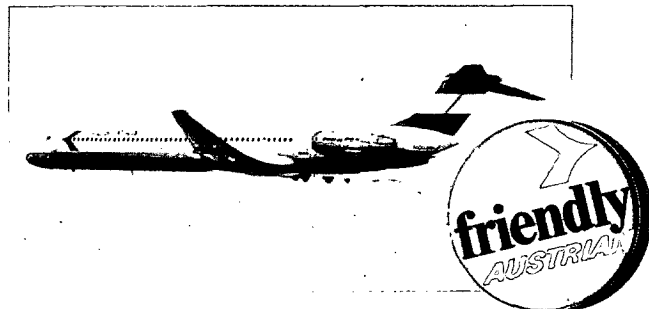
Nichols-Film „Silkwood“\*  
Verseuchung im Plutonium-Werk



## Hinter dem Vertrauen unserer Kunden steht unsere pünktliche Flotte.

Mit unseren MD-80 (Super 80) besitzen wir eine der modernsten und jüngsten Flotten Europas. Die technische Ausstattung und Präzision haben dazu geführt, daß wir als eine der pünktlichsten Fluglinien anerkannt sind. Und daß wir bei aller modernen Technik herzliche Gastfreundschaft nicht vergessen, darauf sind wir ganz besonders stolz.

„Friendly“ heißt auch: sich immer bemühen.



WEU 84 AUS 2/GC

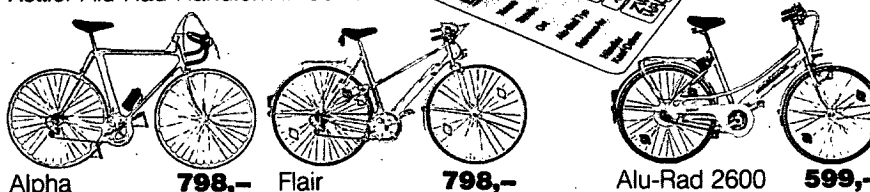
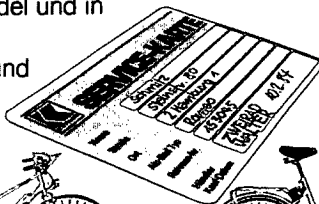
**AUSTRIAN AIRLINES**  
Zu Hause im schönen Österreich



## „Melanie fühlt sich in ihrem Kindersitz genauso wohl wie wir uns auf den Kettler Alu-Rädern.“

Das hat seinen Grund, Autoschlängen ärgern uns nicht und ein schönes Plätzchen zum Picknicken und Spielen finden wir immer. So genießen wir viele Wochenenden zu Dritt. Daß wir uns für Kettler Alu-Räder entschieden haben, hat auch seinen guten Grund: Denn Kettler Alu-Räder in Alu-Leichtbauweise sind perfekt verarbeitet, superleicht und vorbildlich ausgestattet. Ob Holland-, Touren-, Sport- oder aerodynamisches Rennrad, Kettler hat das Alu-Rad für jeden Anspruch. Erhältlich im Fahrradfachhandel und in Warenhäusern.

Jetzt mit Service-Karte. Zur Wartung und Reparatur Ihres Alu-Rades bei allen Kettler Alu-Rad-Händlern in der BRD.



Alpha 798,- Flair 798,- Alu-Rad 2600 599,-

**Vertretungen:** Kettler België Omer v. Ommerplein 17 B-2520 Edegem  
Kettler Benelux Indumastraat 18 NL-5753 Deurne  
Reinhart Temmel Ges.m.b.H. & Co. KG Markt 109 A-5440 Golling  
Komenda AG Haggengstraße 44 CH-9014 St. Gallen

Alle Preise unverbindliche Preisempfehlungen

Heinz Kettler · Metallwarenfabrik GmbH & Co. · 4763 Ense-Parsit

holt verseucht und mußte jedesmal die schmerzhafteste Prozedur der „Dekontamination“ über sich ergehen lassen, bei der die Haut mit Bürsten und scharfen Seifenmitteln abgeschrubbt wird.

Als der Geigerzähler eines Morgens schon bei ihrem Arbeitsantritt eine kritische Dosis anzeigte, drang ein Team von Männern in Strahlenschutzanzügen in ihr Haus ein und konfiszierte den Hausrat bis zum letzten Kamm. Als Herde der Verseuchung wurden das Bad und ein Sandwich im Kühlschrank geortet. Tests belegten, daß das Plutonium bereits Karen Silkwoods Lungen erreicht hatte.

In dem langen Gerichtsverfahren, das 1979 von Karens Eltern angestrengt wurde, versuchte die Werksleitung nachzuweisen, daß die Arbeiterin eigenhändig Plutonium entwendet habe, um ihre These von den unzureichenden Sicherheitsvorkehrungen belegen zu können. Das Gericht verwarf dies: Kerr-McGee wurde zur Zahlung von mehr als zehn Millionen Dollar Schadensersatz an Karens Erben verurteilt.

Ein Stoff also, aus dem moderne Mythen gewebt werden. Mit einer Titelgeschichte im „Ms.“-Magazine wurde Karen Silkwood 1977 auf den Schild der Feministinnen gehoben – als Vorkämpferin für mehr soziale Gerechtigkeit. 1981 erschien das Buch „Wer tötete Karen Silkwood?“ des Reporters Howard Kohn, das im vergangenen Jahr in deutscher Übersetzung bei „2001“ herausgekommen ist.

Was der Regisseur Mike Nichols („Wer hat Angst vor Virginia Woolf?“, „Die Reifeprüfung“), der damit seinen ersten Spielfilm seit 1975 präsentiert, aus der Vorlage gemacht hat, stieß bei der Kritik auf geteiltes Echo: „Newsweek“ hielt „Silkwood“ für einen der besten Filme des Jahres, „Time“ dagegen geißelte von rechts die eindeutige Interpretation der spärlichen Fakten.

Weitschweifige Ausflüge in das Liebesleben der Silkwood geben dem Film mehr human touch als bekömmlich. Mit Boyfriend und einer Freundin führte sie eine für den Mittleren Westen eher ungewöhnliche Ménage à trois.

Sicher war es wichtig, das Privatleben dieser Frau in seiner ländlichen Ereignislosigkeit, in der ganz auf Bier, Marihuana und Sex konzentrierten Platttheit auszubreiten, denn nichts in ihrer Biographie hatte sie für die plötzliche Heldenrolle prädestiniert, aber letztlich beutet der Film ihre Geschichte mehr aus, als daß er sie erzählt.

Meryl Streep, deren darstellerische Manierismen (das nervöse Lachen unter Tränen, die fahrigten Bewegungen) inzwischen auch nerven können, trifft im Ganzen diese Heldin wider Willen in ihrem unausgeglichenen, unsteten Wesen genau. Die Popsängerin Cher, die mit der Rolle einer lesbischen Hausgenossin ihr Showstar-Image endgültig ab-

zustreifen hoffte, ist dagegen nicht mehr als gut aussehende Staffage.

Die Szenen im Werk sind von latenter Bedrohlichkeit. Beinahe ungläubig sieht der Zuschauer heute, wie die Arbeiter – verummumt wie Astronauten und nur durch Gummihandschuhe und Glaswände vor der tödlichen Substanz geschützt – sich ziemlich unbesorgt bewegen, bis wieder einmal die Alarmlampe heult, weil einer verseucht wurde.

In der Bundesrepublik hatte Robert Jungk in seinem 1977 erschienenen „Atom-Staat“ die Karen-Silkwood-Story einem breiten Publikum bekannt gemacht. So engagiert wie Jungk, doch nicht so akkurat wie Buch-Autor Kohn hat Nichols einen Film geschaffen, den auch viele Kitscheffekte nicht um seine politische Brisanz bringen.

## Tödlicher Irrtum

„Star 80“. Spielfilm von Bob Fosse. USA 1983; 104 Minuten; Farbe.

Paul Snider hält seinen Körper täglich mit Liegestützen und Krafttraining in Schuß. Immerzu putzt er sich fein heraus. Vor dem Spiegel überprüft er die Wirkung seiner Posen. Wie ein Darsteller im Film probt er verschiedene Gesten für verschiedene Anlässe. Das Tremolo seiner Worte paßt er – eingebildeten – Gelegenheiten an.

Snider gleicht Scorseses „Taxi Driver“, aber auch einer Handvoll echter Attentäter, sein Darsteller Eric Roberts spielt fabelhaft eine schmierige Type – die Star-Entdeckung dieser Saison.

Sarkastisch, pointiert geschnitten, beginnt der neue Film von Bob Fosse, mit nur einem Dutzend Einstellungen, die mehr als tausend Worte sagen. „Star 80“ erzählt die Geschichte der naiven Hamburger-Verkäuferin Dorothy (Mariel



„Star 80“ Mariel Hemingway Weg vom Snack

## ECHTER GESCHMACK AUS DEM FRISCHEPACK.

VAN NELLE Halbzware gibt es im Frischepack mit der extra langen Lasche. Echter Geschmack aus Holland.

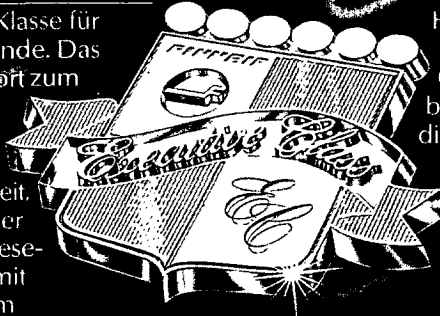


Länger frisch – griffig – der volle Geschmack. VAN NELLE seit 1782.

## Geschäftlich nach Finnland. FINNAIR EXECUTIVE CLASS.

### FINNAIR EXECUTIVE CLASS.

Die exklusive Klasse für Geschäftsreisende. Das ist mehr Komfort zum Normaltarif. Mit bequemen Sitzen und mehr Beinfreiheit, mit vorzüglicher Küche und erlesenen Weinen, mit Abfertigung am



Executive-Schalter in Helsinki und Platz-Reservierung beim Check-in. Und als besonderer Service: die Executive Lounge am Flughafen Helsinki. Soviel Komfort sollten Sie sich auf Ihrem Flug nach Finnland leisten.

Buchungen und weitere Informationen in Ihrem Reisebüro.



Frankfurt  
Wiesenhüttenplatz 25 ☎ (06 11) 23 62 41  
Flughafen ☎ (06 11) 6 90 20 31  
Hamburg  
Esplanade 41-46. ☎ (0 40) 34 20 56  
Flughafen ☎ (0 40) 59 47 16

Wien  
Opernring 1. ☎ (02 22) 57 55 48  
Flughafen ☎ (02 22) 7 77 00  
Zürich  
Schweizergasse 6. ☎ (01) 2 21 35 22  
Flughafen ☎ (01) 8 13 09 44